

mittex Betriebsreportage

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **96 (1989)**

Heft 4

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

mit tex Betriebsreportage

**Arova Mettler AG, Rorschach –
Arova-Nähzwirne unter neuem Dach**



Produktion und Verwaltung der Arova Mettler AG in der an die Rorschacher Triopan AG, veräusserten Liegenschaft. Arova Mettler ist wie bisher Mieter, vorheriger Besitzer war die Arova Immobilien AG.

Gegründet wurde die heutige Arova Mettler AG, Rorschach, vor mehr als 100 Jahren unter der Bezeichnung E. Mettler-Müller als Stickereiunternehmen. Hergestellt wurde damals sogenannte Tischliware. Später expandierte das Unternehmen in den Bereich der Zwirnerei zur Herstellung von Stickzwirnen, 1912 wurde dann die Nähzwirnproduktion aufgenommen und kurze Zeit danach die Firma in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Wie die beiden anderen Arova-Firmen ging dann auch die damalige Arova Rorschach AG ein Jahr nach der Gründung der Arova-Gruppe im Jahre 1968 im Heberlein-Konzern auf. Zu Beginn der 60er Jahre wurde die Stickgarnabteilung liquidiert und 1969 der Texturgarnsektor an Heberlein verkauft. Damit konzentrierte sich im Anschluss die Erzeugung auf die Hauptgruppe Nähgarne.

Neubau in der Textilflaute

Ein Beschluss für einen Neubau mit möglichst rationellem Betriebsablauf und ausgebauter Lagerhaltung fiel dann im Sommer 1974, also knapp bevor die damalige Textilflaute auch den schweizerischen Markt tangierte. Im Neubau wurden dann die Abteilungen Zwirnerei, Zentrallager und Betrieb Nähfaden aneinandergereiht und stützenfrei überspannt. Besondere Aufmerksamkeit erhielt das Konzept für die Nähgarnlagerhaltung, denn in diesem Geschäft ist bekanntlich fast das ganze Sortiment ab Lager zu liefern. Dieses wurde als Hochregallager mit 15 Gestellen, die bis zu 10 Meter hoch sind, verwirklicht, ein Konzept, das allerdings aus der Sicht der heutigen Inhaber der Arova Mettler AG nicht nur Vorteile beinhaltet. Womit wir im Rahmen unserer «mittex-Betriebsreportage» den üblichen historischen Abriss in die aktuelle Gegenwart münden lassen.

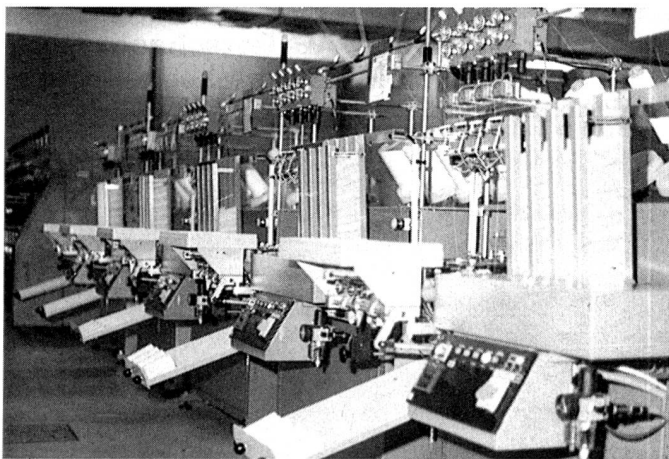
Ein Unternehmen der Amann-Gruppe

Vor wenigen Wochen wurde am Firmensitz eine Handänderung der Arova Rorschach bekannt gegeben, die nachfol-

genden Ausführungen sind demnach auch aus diesem Grund von besonderer Aktualität. Das früher zur Gurit-Heberlein-Gruppe gehörende Unternehmen ist, wie erst Mitte März 1989 offiziell durch die Geschäftsleitung unter Josef Irniger mitgeteilt wurde, schon Mitte 1988 an die deutsche Amann-Gruppe, d.h. an die Amann-Söhne GmbH & Co. in Bönningheim bei Stuttgart, verkauft worden. Damit übernimmt die Amann-Gruppe nach langjähriger Zusammenarbeit die unternehmerische Verantwortung für die Arova Mettler AG. Die Amann-Gruppe, Spezialist für Nähgarne, operiert weltweit und ist neben dem Stammwerk in Deutschland mit Gesellschaften in Europa und Übersee vertreten. Mit einem Umsatzvolumen von umgerechnet rund 150 Mio. Franken gehört die Gruppe zu den bedeutenden Anbietern von Nähgarnen. Die Bekleidungsindustrie, Schuhindustrie, Lederarbeiter, Polstermöbelhersteller, Heimtextilproduzenten, Schneiderateliers, Kürschner, Spezialbranchen und Hobby-Schneiderinnen verarbeiten Amann-Nähgarne. Die Anlagen der Gruppe in der Zwirn-, Färbe-, Ausrüstungs- und Aufmachungstechnik repräsentieren nach Angaben aus Bönningheim modernsten Stand der Technik.

Neue Möglichkeiten

Für die Arova Mettler AG, deren Aktienkapital von 1,5 Mio. Franken vollständig durch die sich im Familienbesitz befindliche Amann-Gruppe erworben wurde, eröffnen sich, bei unverändertem Personalbestand in Rorschach, ganz neue Möglichkeiten, denn durch die Einbindung in eine international tätige Unternehmensgruppe der Nähzwirnindustrie stehen dem weiterhin selbständig operierenden Rorschacher Unternehmen sämtliche Ressourcen dieser Gruppe, insbesondere in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Beschaffung, Marketing, Logistik und Organisation zur Verfügung. Dadurch, heisst es seitens der Arova Mettler AG, bleibe die weitere positive Entwicklung des Unternehmens



Neue Vierspindel-Nähzwirnautomaten mit Präzisionswicklung in Aufmachungen von 1000 bis 10 000 Metern.

gesichert. Dieses erzielte 1988 einen Umsatz von etwas über 15 Mio. Franken bei befriedigender Ertragslage. Wie Josef Irniger im Zusammenhang mit der Veräusserung betont, werden sich weder im Arova Mettler-Sortiment, noch in bezug auf die Qualität der Mettler-Nähfaden Veränderungen ergeben.

Zusammenarbeit schon seit Jahren

Für die heutige Amann-Tochtergesellschaft in Rorschach fällt ins Gewicht, dass man bereits unter den früheren Besitzverhältnissen, nämlich schon seit 1981 mit dem grossen, deutschen Hersteller Amann eine enge Zusammenarbeit eingegangen war. Ein Resultat dieser Kooperation war beispielsweise der polyesterumspinnene Hochleistungsnähfaden «Mettler Metrocor» für die industrielle Verwendung und der Universalnähzwirn «Mettler Metrosene Plus» für die Anwendung im Haushalt.

Amann verfügt über ein weitgespanntes Sortiment, mit einem Schwerpunkt bei Polyester; der Vertrieb erfolgt über 5 Kontinenten in insgesamt über 80 Ländern. Arova Mettler AG ist besonders im Baumwoll- und Baumwolle/Polyester-Bereich bestens verwurzelt und eingeführt. Daneben stellt man in Rorschach noch besondere Spezialitäten her, worunter beispielsweise Spezialfäden für die Herstellung von Teebeuteln und für die Buchbinderei fallen. Hohes Qualitätsbewusstsein, moderne Fertigungsanlagen und eine ständige Qualitätskontrolle gehören zum Firmencredo in Rorschach. Ein besonderer Erfolg ist das bereits erwähnte «Mettler Metrosene Plus»-Sortiment, das nach sorgfältiger Entwicklungsarbeit neue Akzente für die Näherei zu setzen vermochte. Als Verkaufsargumente werden hohe Reissfestigkeit, edler Glanz, höchste Gleichmässigkeit und optimale Vernähbarkeit genannt. «Für alle Stoffe und jede Naht» steht dazu in einem Firmenprospekt geschrieben.

Peter Schindler

Volkswirtschaft

Die Zukunft menschlicher Arbeit

Die Arbeit der Zukunft wird gekennzeichnet sein durch einen umfassenden Einsatz moderner Technologien und einem ständigen Bemühen, immer rationeller zu produzieren. Nach dem persönlichen Computer dürfte auch der persönliche Roboter in unsere Arbeitswelt einziehen und sie grundlegend verändern. Aufgrund dieser Entwicklungsperspektiven hört man etwa die Behauptung, in Zukunft gehe uns die Arbeit aus, denn in der Fabrik von morgen laufe alles vollautomatisiert ab, und der arbeitende Mensch werde zunehmend durch Roboter verdrängt.

Stellenabbau im Bereich der industriellen Produktion

Diese Voraussage mag zutreffen, wenn man die reine industrielle Produktion betrachtet. In der Landwirtschaft beispielsweise brachte bereits früher die Mechanisierung eine ähnliche Entwicklung, so dass heute nur noch ein sehr geringer Anteil der Erwerbstätigen in diesem Sektor arbeitet. Produkte wollen aber auch geplant und gestaltet, sowie nach erfolgter Produktion verkauft werden. Alle diese Tätigkeiten kann uns kein Roboter abnehmen. Weiter werden an die zu verkaufenden Produkte vermehrt zusätzliche Anforderungen gestellt, die viel Arbeit und Innovation erfordern, wie Umweltverträglichkeit, Entsorgung und Wiederverwertung. Schliesslich machen die vielen Vorschriften das Leben und auch die Wirtschaft leider immer komplizierter, und die Entscheidungsprozesse benötigen zunehmend mehr Zeit und Aufwand.

Generell ist zu erwarten, dass in vielen Industriebetrieben die reine Produktion noch stärker automatisiert wird, wodurch sich die Beschäftigung immer mehr von der Produktion zur «immateriellen» Leistung wie Engineering, Herstellung von Software, Marketing und Administration verlagert. Der Mehrbedarf im «immateriellen» Bereich dürfte die im Produktionsbereich verloren gehenden Stellen mindestens teilweise kompensieren. Die modernen Technologien müssen also nicht unbedingt sogenannte «Job-Killer» sein.

Fragmentierende oder integrierende Rationalisierungsstrategie?

Die Rationalisierung von Arbeitstätigkeiten kann auf ganz unterschiedliche Art und Weise erfolgen. Was theoretisch manchmal als bestechende Lösung aussehen mag, kann in der Praxis zu einem Fiasko führen, insbesondere wenn man die Reaktion und das Verhalten der Betroffenen nicht berücksichtigt. Die Akzeptanz einer Arbeitstätigkeit hängt nämlich nicht nur von der Arbeit an sich, sondern auch von der betrieblichen Organisation und vom Betriebsklima ab. Sinnvolle Arbeit weist eine gewisse Ganzheitlichkeit auf, stellt vielfältige Anforderungen, erfordert Kooperation und bietet dem Individuum auch Lernmöglichkeiten sowie einen frei gestaltbaren Handlungsspielraum. Eine Gruppe, die ein gemeinsames Ziel anstrebt, erzielt die höchste Effizienz, wenn sie eine Aufgabenteilung vornimmt, das heisst, wenn sich jedes Gruppenmitglied auf die Aufgabe spezialisiert, die es am besten erfüllen kann. Dies ist beispielsweise in einer Fussballmannschaft der Fall, weshalb ein Torwart oder Verteidiger kaum auf die Idee kommt, zur Abwechslung auch einmal Sturmspitze zu spielen.